

The Elder Scrolls III Morrowind

Von lilienwolf

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Ankunft in Seyda Neen	5
Kapitel 2: Von größeren und kleineren Schwierigkeiten	15
Kapitel 3: Balmora und die Skooma-Leiche	28

Prolog: Prolog

So, liebes Publikum!

Ich habe mich entschieden mich mal an einer FF zu 'the Elder Scrolls III Morrowind' zu probieren. Recht ungewöhnliches Projekt, aber gut. Ich habe halt gerade einen Flash.
^_^

Ich muss noch sehr viel recherchieren für dieses Projekt und hoffe, dass ich es zu Ende bringen kann. Das Spiel ist groß und daher wird auch diese FF ziemlich lang werden. Vielleicht hat ja einer Lust, sie bis zum Ende zu lesen? *zwinker*
Sicher kann ich nicht alles zu einarbeiten, aber ich gebe mein Bestes.

Einige Veränderungen muss ich zu liebe der Storytauglichkeit aber vornehmen und einige passieren halt, weil ich es einfach so wollte...^^° Das geht schon beim Hauptcharakter los. Er ist nicht unbedingt das, was man vielleicht unter einem Helden versteht, und ich bin mir ziemlich sicher, dass ihn keiner wählen würde, wenn er zum Beginn des Spieles mit zur Auswahl stünde.

Nun aber genug gelabert.

Jetzt geht's los.

Prolog

Es ist dunkel.

Seit Tagen habe ich weder gegessen, noch getrunken.

Und das alles nur wegen einem Laib Brot und einer Flasche Mazte.

Die Handschellen, die meine Arme über meinem Kopf halten, schneiden mir schmerzhaft ins Fleisch, der kalte Stein an meinem Rücken macht die Situation auch nicht besser.

Wenn ich mich doch nur etwas bewegen könnte. Oder zumindest etwas mehr Stroh in meiner Zelle hätte.

Wieder bete ich zu Malacath, dass er bald aufhöre mich zu testen.

Ich halte nicht viel von den Göttern des Imperiums, sonst würde ich nun zu Akatosh beten...

Ich höre ein Knarren.

Gleich wird wieder eine Wache auf der Treppe erscheinen und wieder wird sie an meiner Zelle vorbei gehen, als sei sie leer.

Ich höre die Schritte, wie sie gemächlich die Stufen hinab steigt.

Obwohl ich es besser weiß, hebe ich wieder meinen Kopf, hoffe auf etwas zu Essen.

Die Schritte verstummen. Die Wache steht vor meiner Zelltür und sieht mich abschätzend an.

Grummelt, als sie meinen verzweifelten Blick bemerkt und beginnt nach einem Schlüssel zu suchen.

Bitte, nur ein Stück Brot, oder etwas Krabbenfleisch. Und einen Schluck Wasser... Ich bin schrecklich müde und hungrig. Ich würde gerne schlafen, doch in dieser Position ist das unmöglich.

Der Schlüssel wird im Schloss umgedreht und die Eisentür aufgeschwungen.
„Eklig.“ höre ich die Wache murmeln, als sie sich mir nähert.

Ein weiteres Knarren.

Die Wache bleibt vor mir stehen und geht in die Hocke, um mich besser ansehen zu können.

„Widerlich. Dass man so was wie dich überhaupt am Leben lässt...“

Peryite wollte mich noch nicht.

Kurz kommt mir der Gedanke, dass ich noch viel zu jung bin, um nach Oblivion zu gehen.

„Kaum zu glauben, dass ich das hier wirklich tun soll...“

Die Wache hält einen weiteren Schlüssel und beginnt an meinen Handschellen herum zu werkeln.

Was wird das...?

Schritte.

„Mach bloß keine Mätzchen, oder mein Langschwert steckt schneller in deinem Leib, als dir lieb sein kann!“

Witzig. Ich könnte nicht mal Mätzchen machen, wenn ich wollte. Viel zu schwach.

„Verdammt... Scheißdinger...“

Sie zerrt an den Schellen, die offenbar nicht ganz so wollen wie sie. Es schmerzt, doch kein Laut kommt über meine Lippen.

Sie verzieht ihr hübsches Gesicht, sieht mich an, als ob es meine Schuld wäre, dass der Schlüssel nicht richtig passt und zerrt noch heftiger an den Schellen.

Die Ketten klappern, meine Arme beginnen zu bluten.

Keine Schritte mehr.

„Vielleicht solltet Ihr etwas vorsichtiger mit dem Gefangenen umgehen.“

Meine Augen wandern nach oben. Eine weitere Wache, seiner Rüstung nach zu urteilen, um einiges ranghöher, als die Wache, die vor mir kniet und sich erschrocken umgedreht hat.

„J-jawohl, Marshall! Verzeiht!“

Sofort hört das Rütteln auf und vorsichtig und unter den Blicken ihres Vorgesetzten dreht sie langsam den rostigen Schlüssel. Nach ein paar Sekunden klickt es und meine Arme fallen von den Ketten. Meine Schultern schmerzen höllisch, doch ich bin zu schwach um sie zu reiben.

„Und jetzt bringt den jungen Mann nach oben, Gallant.“

„Jawohl, Marshall!“

Der Mann dreht sich um und geht den Gang entlang, vorbei an einigen leeren Zellen, während die Wache mich auf die Beine zieht und aus der Zelle schubst.

„Ach, und Gallant-“

„Ja, Marshall?“

„Sorgt dafür, dass der Gefangene ein Bad, sowie Nahrung erhält, bevor er die Kutsche nimmt.“

„Jawohl, Marshall.“ Die Wache verbeugt sich kurz, packt mich am Arm und zieht mich mit angewidertem Gesichtsausdruck zur Treppe. Was für eine Kutsche?

„Und sollte ich bemerken, dass der Gefangene nicht ordnungsgemäß behandelt wurde, werdet Ihr euch schneller außerhalb der kaiserlichen Rittergarde finden, als Ihr glaubt.“

Die Wache neben mir schluckt.

„Jawohl, Marshall.“ Ihr Griff wird sofort etwas lockerer.

„Gut, dann geht nun. Die Befehle des Herrschers sollte man stets mit Eile erfüllen.“

Die Wache nickt und eilt mit mir davon.

Und ich verstehe gar nichts...

tbc

Anmerkungen der Autorin:

Ich halte mich bei Namen, Orten etc. hauptsächlich an die englische Version des Spieles.

Ich hoffe, ich mache nicht zu viele Fehler, aber auch wenn ich alle Bücher aus Morrowind und alle Dialoge kenne, heißt das nicht, dass ich gar keine mache. Bitte seht es mir nach, die Welt von Morrowind ist groß... ;)

Kapitel 1: Ankunft in Seyda Neen

1.Kapitel

Ankunft in Seyda Neen

~ Sie haben Euch aus dem Staatsgefängnis des Imperiums gebracht, erst mit der Kutsche und nun mit einem Schiff. Nach Osten, nach Morrowind.

Habt keine Angst, denn ich wache über euch.

Ihr wurdet auserwählt. ~

Viele scheitern, einer bleibt.

Ein Traum.

Eine Stimme, die ich nicht kenne – oder doch?

Erinnerungen, welche nicht die meinen sind.

Der Mond. Ein Stern.

Erinnerungen...

Wem gehören sie...?

Viele Bilder ziehen an mir vorbei, werden blasser...

Eine Stimme, wie durch Watte, dringt in mein Bewusstsein.

„Wacht auf!“

Was-?

„Warum zittert ihr? Seid ihr in Ordnung?“

Wer...? Ich zittere?

„Wacht auf!“

Ich blinzele, öffne langsam meine Augen, doch es bleibt dunkel.

Wo zum Teufel bin ich?

„Arhh...“

Ein leises Stöhnen entrinnt meiner Kehle, als ich mich schmerzhaft versuche etwas aufzurichten und zu orientieren.

Die Benommenheit fällt langsam von mir ab und die Stimme wird deutlicher. Eindeutig männlich und direkt links neben mir.

Vorsichtig schüttle ich den Kopf und blicke mich erneut um.

Holz.

Das Rauschen des Meeres und die Männerstimme.

„Steht auf!“

Plötzlich taucht eine Hand vor mir auf und mein Blick gleitet an ihr entlang zu ihrem Besitzer.

Ein Dunmer. Vernarbtes Gesicht, erbärmliche Verfassung. Nun gut, ich dürfte auch

nicht viel besser aussehen. Schließlich saß ich bis gestern noch im Gefängnis.

...!

Langsam kommt die Erinnerung zurück. Gefängnis, Kutsche, Schiff. Das erklärt auch das Meeresrauschen...

Mit einem unsicheren Lächeln nehme ich die Hand an und lasse mich auf die Beine ziehen.

Kritisch mustere ich meinen Gegenüber. Gut, vielleicht ist meine Verfassung doch etwas besser.

„Was... Ich meine, was ist passiert?“

Der Fremde wirft mir einen undeutbaren Blick zu, der entweder mit meiner sinnlosen Frage oder meinem Äußeren zu tun haben dürfte. Eher ersteres, schließlich sieht er mich wahrscheinlich nicht gerade jetzt zum ersten Mal an.

„Okay, dumme Frage. Ich meine, erm... Also, wann seid ihr an Bord gekommen?“

Schließlich war ich gestern noch alleine hier. Und ich bin mir sicher, dass wir keinen Halt zwischen durch gemacht haben...

„Ihr habt geträumt.“ sagt der Fremde, als ob es alles erklären würde.

„Nicht ein mal der Sturm der letzten Nacht konnte euch aufwecken.“

Okay, vielleicht erklärt es das doch.

Ich weiß nicht wirklich wie lange ich geschlafen habe, aber offenbar war mein Schlaf sehr tief.

Und jetzt wo er es sagt, ich glaube, ich habe wirklich geträumt...

Mein Blick wird nachdenklich, als ich versuche, mich an den Traum zu erinnern.

„Ich bin übrigens Jiub. Wie lautet euer Name?“ meint der Fremde plötzlich.

„Oh, ich bin Lateos.“

Eine seiner Augenbrauen schießt in die Höhe. Okay, eigentlich hat er nur eine. Die andere hat wahrscheinlich den Moment, in dem diese lange Narbe in seinem Gesicht verursacht wurde, nicht überlebt.

„Seltsamer Name...“

Danke. Und Jiub ist so viel besser?

Aber hey, eigentlich sollte ich es gewöhnt sein. Die Bemerkung darüber, wie komisch mein Name ist ist an Stelle Nummer 2 der Top 5 der Sätze, die ich mir in meinem Leben sehr, seeeehr häufig anhören muss. Und ich wette, gleich kommt der Satz – oder besser die Frage, die an Stelle Nummer 1 ist.

„Woher kommt ihr überhaupt? Ich meine, zu welcher Rasse...?“

Ha! Ich wusste es!!!

Seufzend senke ich den Blick und schaue mich abweisend in dem nur spärlich beleuchteten Raum um.

„Chimer...“ flüstere ich geschlagen. „Aus Cyrodiil.“

„Ah, vom Kontinent.“

Und gleich kommt Nummer 3.

„Ihr Leute vom Kontinent seid wirklich immer etwas anders, oder?“

Ich quittiere das ganze nur mit einem knappen Nicken. Wie ich diese Bemerkungen über mein Äußeres hasse. Fehlt nur noch, dass er sagt, dass ich wie ein Mädchen aussehe. Der Satz ist auf Platz 4.

Doch netter Weise erspart mir Jiub das, sondern wechselt geschmeidig das Thema.

„Ich habe gehört, wie die Wachen darüber sprachen, dass wir Morrowind erreicht haben.“

Er blickt zur Tür, als ob die Wachen jeden Moment hereinkommen würden, um diese Aussage zu bestätigen.

„Ich bin sicher, dass sie uns bald gehen lassen...“

Fragend hebe ich meinen Blick.

„Glaubt ihr wirklich? Ich meine, warum sollten sie?“

Gut, vielleicht urteile ich etwas zu schnell, aber er sieht nicht so aus, als sei er als Urlauber an Bord dieses Imperialschiffes, sondern wie ich als ein Gefangenentransport.

„Nun, die Wachen haben es gestern Abend besprochen.“

„Oh, okay...“

Wir verfallen in Schweigen und ich reibe mir die Arme. Es ist verdammt kalt in diesem Lagerraum.

Kein Wunder. Hinter mir, etwa zwei Köpfe über mir, entdecke ich ein kleines Leck, durch das es die ganze Zeit kühl herein zieht und noch öfter eisiges Seewasser hereinschwappt.

Ich blicke zu Jiub, der nur mit einer Hose neben den Fässern und Kisten steht und frage mich sofort, ob ihm nicht auch kalt ist. Er sieht nicht so aus, aber vielleicht liegt das auch an der aschefarbenen Haut. Langsam wandert mein Blick höher, über den vernarbten Oberkörper und schließlich zu dem feuerroten Auge. Das andere hat das Entstehen der Narbe wohl ebenso wenig überlebt, wie die dazu gehörige Augenbraue.

„Wie habt ihr euch die geholt?“ frage ich interessiert und nicke zu der Narbe.

Aus irgendeinem Grund finde ich Dunmer immer total interessant. Naja, sie sind halt irgendwie das totale Gegenteil von mir, und das, obwohl wir eigentlich das gleiche sind.

Okay, ich denke ziemlichen Stuss. Schieben wir es auf die Kälte und die harten Holzdielen, die derzeit mein Bett darstellen. Gut, immer noch besser, als der Steinboden mit dem spärlichen nassen Stroh im Gefängnis.

„Schlägerei in einer Taverne.“

„Oh.“

Ziemlich unspannend.

Ob er deshalb im Gefängnis gelandet ist?

„Und wie – hrmpf?“

Auf einmal ist seine Hand auf meinem Mund. Ihm scheint wirklich nicht kalt zu sein. Sie ist ganz warm.

Er hebt den Zeigefinger an seine Lippen und bedeutet mir ruhig zu sein.

Wir lauschen.

Schritte.

„Die Wache kommt.“ sagt Jiub und nimmt seine Hand zurück.

Nur wenige Sekunden später geht die Tür auf und ein Mann mittleren Alters tritt ein. Ein Mensch, Imperial würde ich sagen. Irgendwie fällt es mir immer schwer, die Bretonen und die Imperial zu unterscheiden. Menschen sehen halt immer gleich aus.

„Wir sind angekommen. Folgt mir.“ sagt der Mann in einem recht unfreundlichen Ton, nickt mir zu und wendet sich ab.

Unsicher wende ich mich zu Jiub.

„Tut besser, was er sagt.“

„Aber was ist mit euch?“

„Vielleicht lassen sie mich an einem anderen Hafen raus...“

Irgendwie finde ich das recht unwahrscheinlich... Und der Gedanke, wo sie ihn sonst hinbringen könnten behagt mir nicht.

Er scheint meinen zweifelnden Gesichtsausdruck zu bemerken, denn er nickt mir aufmunternd zu.

„Nun geht schon. Wir sehen uns bestimmt eines Tages wieder.“

Er lächelt und ich weiß, dass es eine Lüge ist.

Trotzdem nicke ich zum Abschied mit dem Kopf und folge dann schnell der Wache, die schon ungeduldig an der Treppe, die nach oben führt, wartet.

Als ich zu ihm aufgeholt habe, dreht er sich sofort wieder um und geht nach oben.

Ich blicke mich noch einmal nach Jiub um. Die Tür zu dem kleinen Lagerraum steht offen und ich kann ihn im Rahmen stehen sehen. Als er meinen Blick bemerkt, winkt er mir zu.

Ertappt wende ich schnell den Kopf und folge der Wache.

Hier oben sieht es schon etwas besser aus, als in den Lager- und Schlafräumen. Zumindest liegen keine Schädel und Knochen mehr herum.

Die Wache bleibt neben der Luke, die zum Deck führt, stehen und mustert mich noch einmal.

„Worauf wartet ihr? Ab nach oben!“

Sofort komme ich dem Befehl nach. Auf diesem Schiff möchte ich lieber nicht allzu lange bleiben...

Als ich die Luke öffne schlägt mir zunächst ein Schwall frischer Luft entgegen.

Ich atme tief ein und mache mich dann schleunigst daran die Luke wieder zu schließen und so die ungemütliche Wache hinter mir zu lassen.

Wir scheinen an einer kleinen Anlegestelle zu sein, die offenbar zu einer noch kleiner Stadt gehört.

Warum zum Teufel haben die mich hierher gebracht???

„Geht von Bord und folgt der Wache zum Zensus- und Steueramt.“

Ich fahre herum und schaue zu dem Besitzer der tiefen Stimme.

Ich muss meine Aussage korrigieren, die Menschen sehen doch nicht alle gleich aus. Zumindest die Redguard heben sich sehr von den anderen Menschenrassen ab...

Ich nicke schnell, da auch dieser Mann eher so aussieht, als ob er mich sehr schnell los werden wollte.

Auf dem Steg kommt mir auch schon die nächste Wache entgegen.

„Ah, ihr seid endlich angekommen. Willkommen in Seyda Neen.“

Bitte wo??? Ich glaube, ich bin am Arsch der Welt gelandet...

Naja, der Arsch der Welt hat zumindest den Vorteil, dass die Leute hier offenbar etwas netter sind. Zumindest lächelt mich die Wache zuversichtlich an.

Dann holt er irgendwelche Papiere hervor und überfliegt sie etwas skeptisch.

„Wir haben sehr lange auf euch gewartet. Aber für den Sturm konntet ihr ja auch nichts... Hmmm....“

Hmmm-was? Was steht da?

Verdammt, ich bin überhaupt nicht neugierig....

„Ihr seid direkt aus Cyrodiil hierher, nicht wahr?“
Ich nicke.

„Ja, so steht es hier auch.“
Bitte?
Wenn es da steht, wieso fragt er dann?

„Aber hier steht nicht woher genau ihr kommt...?“ Er mustert mein Gesicht.
Okay, war klar, dass das kommen würde.

„Ich bin ein Chimer.“ sage ich seufzend.
Als er meine Stimme hört, blickt er für einen Moment überrascht. Allerdings hat er den Anstand, sich nicht weiter über mein Äußeres auszulassen.

Er räuspert sich.
„Ihr meint sicher Dunmer?“
Das ist an Stelle Nummer 5.

„Nein, Chimer.“
Oder habe ich graue Haut und rote Augen?
Sicher nicht...
Er schaut mich leicht zweifelnd an, zwingt sich dann aber wieder zu einem Lächeln.

„Nun gut, ich werde das vermerken. Wenn ihr mir nun bitte folgen würdet? Im Zensusamt wird dann alles weitere für eure Entlassung geregelt.“

Hä? Wie jetzt? Ist das sein Ernst?

„Entlassung? Meint ihr, ich darf wirklich gehen?“ frage ich leicht fassungslos.
Als Jiub das vorhin erzählt hat, wollte ich es eigentlich nicht so wirklich glauben.

„Natürlich.“

Jetzt lächelt er wieder ehrlich, nicht so aufgesetzt, wie bei der Frage über meine Rasse.

Ich muss ziemlich schnell laufen, um mit ihm mit zu halten. Er hat ein ganz schönes Tempo drauf.

„Und was ist mit Herrn Jiub?“

Kurz blicke ich zurück zu dem Schiff. Der Redguard löst bereits die Seile.

„Wer soll das sein?“ fragt die Wache und blickt mich unsicher von der Seite an.

„Ein Dunmer, auch ein Gefangener an Bord dieses Imperialschiffes.“

Wir sind schon fast an der Tür zum Zensusamt.

„Davon weiß ich nichts.“ meint die Wache und blickt wieder nach vorne.

Vor der Tür hält er schließlich an und bittet mich nach drinnen zu gehen.

Er lächelt nicht mehr.

Ich seufze und werfe einen letzten Blick auf das Schiff, welches inzwischen Segel gesetzt hat und Richtung Südosten von Seyda Neen entfernt.

„Leb wohl, Jiub.“ flüstere ich und öffne schweren Herzens die Tür. Im Osten, fernab von Tamriel liegt Akavir. Doch dahin segelt kein Schiff.

Ich schüttele den Kopf und versuche mich auf das hier und jetzt zu konzentrieren.

Hoffen wir mal, dass es ab jetzt etwas aufwärts geht in meinem Leben...

Langsam schließe ich die Tür hinter mir und schaue mich neugierig um.

Diese Stadt hier ist absolut eindeutig eine Imperialsiedlung. Nicht, dass man das nicht schon von außen gesehen hätte, aber hier drin wird es noch mal ganz deutlich.

2 Meter vor mir steht ein Mann (Mensch, wahrscheinlich Bretone, im Gegensatz zu der Wache an einer Tür zu meiner Rechten) und sieht mich abwartend an. Während ich langsam auf ihn zu gehe, sehe ich mich etwas um.

Rechts neben der Tür, durch die ich gekommen bin ist ein Regal mit Büchern über die Geschichte des Imperiums. Links an der Wand steht ein Schrank mit einem protzigen und sehr teurem Kalkwarentablett.

Ich weiß, dass die Dinger sehr wertvoll sein müssen, denn vor einigen Monaten wurde einem 10-Jährigen auf belebter Straße beide Hände abgehackt, da er versuchte solch ein Tablett zu stehlen. Er wollte davon Nahrung für seine Familie kaufen. Dummer Junge.

Mich schüttelt es immer noch bei dem Gedanken an diesen Vorfall.

Ich stehe nun vor dem alten Mann und blicke ihn unsicher an.

Er lächelt ein falsches Lächeln und ich bemerke, dass das einzige in diesem Raum, das ich mag, das wärmende Feuer in dem Kamin neben dem Kalkwarenschrank ist.

„Ah, Herr Lateos. Schön, dass ihr endlich angekommen seid.“

Erschrocken zucke ich zusammen. Seine Stimme ist eindeutig ein paar Oktaven zu hoch.

Eunuch?

„Ich bin Socucius Ergalla. Ich werde euch eure Entlassungsunterlagen unterschreiben. Wenn ihr mir noch ein paar Fragen gestatten würdet?“

Ich nicke.

Er blickt durch einen Haufen Papiere und dann wieder zu mir.

„Ihr sagt, ihr seid...ein Chimer?“

„Ja. Und ich meine nicht Dunmer.“ Nehme ich ihm diese Frage gleich vorweg. Ich bin ja schon froh, dass er mich nicht mit 'Fräulein Lateos' begrüßt hat.

Immer schön ruhig bleiben...

„Nun gut. Und was ist eure Profession?“

Mein Gesicht dürfte einem einzige Fragezeichen gleichen.

„Ich meine, was ist euer Beruf?“

Oh, ach so....erm...

„Hab keinen?“

Ich lächle unsicher und er wirft mir einen ungläubigen Blick zu.

„Gut, gut. Dann wählen wir halt etwas, das euch liegen würde.“

Er sieht mich erwartungsvoll an und ich habe keinen Plan, was er will.

„Ihr könnt mir sagen, welcher Beruf euch zusagen würde, oder ihr beantwortet mir ein paar weitere Fragen-“

Bloß nicht!

„Oder ihr erstellt eure eigene Klasse.“

Okay, nur fürs Protokoll: Ist Profession, Beruf und Klasse dasselbe?

Vorsichtshalber frage ich „Was für... Klassen gibt es denn?“

„Nun, es gibt Akrobaten Agenten Alchemisten Bogenschützen Auftragsmörder Barbaren Barden Kampfzauberer Schwertkämpfer Heiler Ritter Zauberer Priester Nachtschwerter Pilger Wanderer Scouts Hexenmeister Zauberworte Diebe Krieger

und Hexenjäger.“

Mein Kopf dröhnt. Dass alles hat er mit einer Geschwindigkeit von sich gegeben, dass man meinen könnte, er wolle einen Rekord aufstellen.

Und was zum Teufel sind Nachtschwerter und Zauberworte?? Und seid wann ist Barbar ein Beruf?

Entweder sieht er meinen verwirrten Blick nicht, oder er ignoriert ihn gekonnt.

„Und? Welches davon würde euch ansprechen?“

Nichts?

Ich meine, eigentlich müsste alles an mir erst mal 'Dieb! DIEB!' schreien. Doch wenn ich mich recht erinnere, habe ich mir vor wenigen Minuten an der Tür geschworen, dass ich – sollte ich die Möglichkeiten haben – mein Leben etwas aufpeppen will. Und diese Möglichkeit scheine ich zu bekommen.

„Ich weiß nicht so recht...“ sage ich daher und senke meinen Kopf.

„Verstehe.“

Ach ja? Ich verstehe nämlich nicht.

„Dann nennt mir bitte eure bevorzugten Fähigkeiten und wir bestimmen eure eigene Klasse.“

„Fähigkeiten?“

„Sicher habt ihr einige. Vielleicht seid ihr gut mit Worten, oder im Handel. Oder mit Schwert und Bogen? Oder kennt ihr euch vielleicht etwas mit der Alchemie oder der Schmiedekunst aus?“

Wann soll ich so was gelernt haben?

Ich meine, in den Straßen der Hauptstadt Cyrodiils lernt man viel, aber ganz bestimmt nicht den Umgang mit dem Bogen.

„Nun, ich... ich habe etwas Erfahrung mit Straßenkämpfen. Ohne Rüstung und ohne Waffen. Gut, vielleicht manchmal ein kurzes Schwert.“

Ich schaue ihn unsicher an. Zählt umher schleichen und Schlösser knacken auch als Fähigkeit?

„Und ich kenne mich ein bisschen mit Kräutern aus...“

„Gut, gut. Ich hörte, ihr kamt wegen Diebstahls ins Gefängnis?“

Wie kann man so einen schnellen Themenwechsel vollziehen???

Ich nicke betreten mit dem Kopf und fühle mich ertappt.

„Sehr gut. Dann haben wir doch schon zwei weitere Fähigkeiten.“

Ach, haben wir das?

„Wie steht es denn mit der Magie?“

Arg. Ein Thema, über das ich nicht so gerne spreche...

„Beherrschicheinwenig...“ murmle ich daher.

Sein Blick zeigt mir deutlich, dass er mich nicht verstanden hat.

„Ich- ich bin gut mit Feuer. Und ich kann Dinge unsichtbar machen. Oder schweben lassen.“

Bisher aber eher unfreiwillig. Leider kann ich meine Magie nämlich nicht wirklich kontrollieren. Was nicht nur einmal die Feuerwehr auf den Plan gerufen hat. Zum Glück kam nie jemand wirklich zu Schaden. Und ich wurde nie erwischt.

„Oh, Kräfte der Zerstörung, Alteration und Mystik. Fein, hätten wir auch das geklärt.“

Er lächelt zuversichtlich und sieht wieder durch die Papiere.

„Ein was müssten wir noch klären.“

Ich sehe ihn neugierig an. Nur noch ein was?

Kann ich danach gehen?

„Es heißt, dass ihr unter einem bestimmten Zeichen geboren wurdet. Welches wäre

das?“

Ein weiteres Thema, dass ich nicht wirklich mag...

„...die Lady...“

Ein Leuchten tritt in seine Augen, und es macht mir etwas Angst.

Normaler Weise lachen die Leute einfach nur.

Er schreibt etwas auf und reicht mir dann die Papiere.

„Bevor ich die unterschreibe, prüft sie bitte auf die Korrektheit der Daten.“

Ich nicke und überfliege alles. Sein Glück, dass ich irgendwann mal lesen und schreiben gelernt habe. Weiß gar nicht mehr wann das war und wer es mir beigebracht hat...

Scheint alles richtig zu sein.

'Abenteurer'? Nette Berufsbeschreibung.

Klingt nach Spannung und Aufregung. Ich hätte es eigentlich lieber etwas ruhiger.

Aber gut.

Ich nicke erneut und gebe ihm die Papiere zurück.

Er setzt eine schwungvolle Unterschrift darunter und drückt sie mir erneut in die Hand.

„Geht nun ins nächste Gebäude und gebt dort Sellus Gravius die Entlassungspapiere. Danach seid ihr ein freier Mann.“

Das 'Mann' kam etwas zögerlich über seine Lippen.

Doch statt die Augen zu verdrehen nicke ich nur wieder und mache mich an der Wache vorbei durch den Rest des Gebäudes.

In einem Raum, durch den es wahrscheinlich zum nächsten Gebäude geht, muss ich mich stark daran erinnern, dass ich jetzt ein 'Abenteurer' und kein Dieb mehr bin.

Tapfer durchquere ich den Raum, lasse das Kurzschwert, die Kräuter und die Tischwaren hinter mir und trete durch die Tür in einen kleinen Innenhof.

Ich strecke mich kurz, da ich mich nun unbeachtet fühle und schaue in den Himmel.

Es ist später Vormittag und er ist sehr blau.

Wir sind in der letzten Saat und somit im Spätsommer.

Einen Moment genieße ich noch die warmen Sonnenstrahlen, dann aber gehe ich auf die Tür zu, hinter der ich Sellus Gravius vermute. Dass die Menschen immer so komische Namen haben müssen.

Ich habe schon die Hand auf der Klinke, als ich plötzlich etwas spüre.

Sofort drehe ich meinen Kopf nach links und nehme Abwehrhaltung ein. Doch da ist niemand.

Dennoch kann ich deutlich etwas spüren. Ich schaue mich um und mustere schließlich skeptisch ein Holzfass, dass neben der Tür steht.

Vorsichtig hebe ich den Deckel und spähe hinein.

Zwei alte Kelche und... ein Ring.

Ich nehme ihn heraus und schaue ihn neugierig an.

Ein magischer Ring. Ich wiege ihn in meiner Hand.

Schaue mich erneut um.

Dann wieder auf den Ring. Er ist ganz leicht, aber eine gewisse Wärme geht von ihm aus. Heilkräfte würde ich annehmen.

Ich zucke schließlich mit den Schultern und stecke ihn ein. Wenn er in so einem ollen Regenfass gelegen hat, wird ihn da sicher niemand vermissen...

Ich betrete nun endlich das nächste Gebäude und erschrecke mich etwas, da ein stattlicher Mann mit prunkvoller Rüstung direkt neben mir steht.

„Ah, ihr müsst Herr Lateos sein?“

Herr Lateos klingt bescheuert. Können die nicht alle das 'Herr' weglassen?

Es ist keine Frage.

Ich nicke und da ich annehme, dass er Sellus Gravius sein muss, ziehe ich die Entlassungspapiere hervor und reiche sie ihm entgegen.

„Ah, ja, genau. Nun, bevor ihr gehen könnt-“

Ich verkneife mir ein Aufseufzen. Ich wusste, dass das nicht so einfach gehen würde.

„-habe ich noch eine Bitte an euch.“

Eine Bitte? Und an mich?

„Um was handelt es sich dabei?“

„Oh, nicht viel. Ich möchte nur, dass ihr dieses Paket bei nächster Gelegenheit nach Balmora zu Caius Cosades bringt.“

Wieder ein Mensch, aber gut.

Warum eigentlich nicht? So lerne ich zumindest ein wenig Morrowind kennen...

„Eilt es sehr?“ frage ich vorsichtshalber, während ich das Paket entgegen nehme und vorsichtig verstaue.

„Nun, es wäre angebracht, diesen Auftrag schnell zu erfüllen.“

Ach, jetzt ist es schon ein Auftrag?

Aber man sagt nichts und schweigt besser.

„Gut, dann könnt ihr jetzt gehen. Am besten, ihr schaut in Arilles Handelshaus vorbei, um euch für die Reise auszurüsten. Hier sind 90Draken. Geht nun.“

Ich starre noch völlig perplex auf das viele Geld in meiner Hand, als ich auch schon von Gravius mit einem Lächeln zur Tür geschoben werde.

„Viel Glück.“ sagt er noch und öffnet mir die Tür.

Ich bedanke mich und verlasse nun endgültig das Zensus- und Steueramt. Noch immer starre ich das Geld an.

Ich habe noch nie soviel Geld gehabt. Und noch nie war es nicht gestohlen, oder durch den Verkauf von gestohlenen Sachen in meinen Besitz gekommen.

Okay, mein Leben scheint wirklich bergauf zu gehen.

Mit einem sehr breiten Grinsen im Gesicht schreite ich in die kleine Stadt hinein.

tbc

Yuri_Ookamis kleines Erklär-Lexikon

Hachja, ich denke, diese FF könnte für einiges an Verwirrungen sorgen, vor allem durch die vielen Begriffe. Daher werde ich jedes Kapitel ein bisschen was erklären.

Heute sind die Rassen dran! ^__^

In der Welt von Morrowind gibt es 10 Rassen. Machen wir das ganze mal alphabetisch:

Argonier (echsenartige Wesen, kommen aus Black Marsch, Provinz von Tamriel.)

Bretonen (Menschen, kommen aus High Rock)

Dunkelelfen, oder auch Dunmer (waren früher Chimer, haben ihre Ursprünge in Morrowind)

Hochelfen, oder auch Aldmer (groß, gelbe Haut, kommen von den Summerset Inseln)

Khajit (Katzenmenschen, kommen Elsweyr)

Nord (Menschen, leben nun in Skyrim, kamen ursprünglich von Atmora)

Orks (Name sagt alles)

Redguard (dunkelhäutige Menschen, ursprünglich von Yokuda)

Waldelfen, oder auch Bosmer (kleine, naturliebende Elfen, ursprünglich aus Valenwood)

Zwerge, oder auch Dwemer (ausgestorben, Name erklärt alles)

Bis zum nächsten Kapitel! ;)

Kapitel 2: Von größeren und kleineren Schwierigkeiten

Kapitel 2

Von größeren und kleineren Schwierigkeiten

Und renne dabei fast jemanden um.

Sofort entschuldige ich mich und versuche dem kleinen Mann aufzuhelfen. Als ich bemerke, dass die untersetzte Gestalt ein Bosmer ist, lasse ich beinahe seine Hand wieder los.

Ich mag keine Bosmer. (Gut, ich mag auch Menschen nicht sonderlich und die Aldmer kann ich ebenfalls nicht so gut leiden.)

Bosmer, oder Waldelfen, wie man sie in Cyrodiil nennt. Ich nenne sie Barbaren, und dass, obwohl sie Elfen sind.

Aber, hey!

Ich meine, die essen ihre Toten!!! Wie eklig ist das denn bitte? Und dann regt man sich über einen Geisterzaun bei den Dunmer auf???

Der kleine Mann jedoch bedankt sich und stellt sich als Fargoth vor.

„Verzeiht, ich war unachtsam. Ihr seid neu hier?“ fragt er mich und lächelt.

Wenn mein Gefühl mich nicht eines besseren belehren würde, könnte ich ihn glatt für freundlich halten.

„Ja, bin gerade erst angekommen...“

„Lasst mich euch eines sagen! Nehmt euch bloß vor den hiesigen Steuereintreibern und den Soldaten in Acht! Alles Betrüger und Diebe!“ sagt er aufgebracht und ich weiß nicht wirklich, was ich erwidern soll.

Ich nicke einfach mal wieder. Nicken passt fast immer.

„Da ist zum Beispiel dieser Hrisskar.“ fährt Fargoth fort, da es ihm reichlich egal zu sein scheint, ob mich die Leute hier interessieren, oder nicht.

„Hängt immer drüben in Arilles Handelshaus herum. Mein Freund, ich sage euch, ein übler Bursche ist das!“

Und ich würde ihm gerne sagen, dass er mich nicht als seinen Freund bezeichnen soll.

„Wieso?“ frage ich trotzdem, da ich es mir nicht gleich mit den Leuten hier verbauen will.

„Er sagt, er treibt Steuern im Namen des Imperiums ein, aber er hat es auf mich abgesehen! Nimmt von mir mehr Geld als von anderen. Hat sogar meinen Ring geklaut!“

Nun werde ich hellhörig. Ring?

Gut, kann Zufall sein, aber naja...

„Was für einen Ring?“ frage ich sogar halbwegs neugierig.

„Meinen Magie-Ring! Mit Heilkräften!“

Ich krame in meiner Tasche und ziehe den Ring hervor, den ich in dem Regenfass gefunden hatte.

„Nicht zufällig der hier, oder?“

Fargoths Augen werden groß.

„Mein Freund, wo habt ihr ihn gefunden?“

Ich drücke ihn dem Ring in die Hand und meine nur „Innenhof des Steueramtes...“.

„Habt Dank, habt tausend Dank!“ Der kleine Elf hüpfte fast vor Freude umher und strahlte mich an.

Unwillkürlich muss ich denken, dass Bosmer vielleicht doch nicht so barbarisch sind.

„Wisst ihr, ich werde bei Arille ein gutes Wort für euch einlegen, er ist ein guter Freund von mir.“

Er legt seine Hand auf meine Schulter – soweit es ihm bei seiner Größe halt gelingt – und zeigt auf ein mehrstöckiges Haus, etwa 20 Meter von uns entfernt.

„Das ist sein Handelshaus.“ sagt Fargoth mit piepsiger Stimme.

„Schaut einfach mal bei ihm vorbei. Ihr findet bestimmt etwas nützliches in seinem Angebot.“

Ich nicke und Fargoth verabschiedet sich mit einem Lächeln, geht dann über eine kleine Brücke im Westen Seyda Neens zu seinem Haus.

Nachdenklich sehe ich mich in der kleinen Stadt um und mache mich dann zu Arille auf.

Ein Aldmer.

Davon hatte Fargoth nichts gesagt.

Ich stehe vor Arille in seinem Handelshaus und starre ihn an. Er lächelt und dadurch fällt nicht allzu sehr auf, dass auch er mich neugierig mustert.

Eigentlich sollte ich ein ganzes Stück toleranter sein. Immerhin komme ich aus den Slums der imperialen Hauptstadt und da kann man nur mit vielen Verbündeten überleben. Verbündeten aller Rassen. Aber ich bin nun einmal ein Chimer (also fast Dunmer) und hege auch etwas deren Abneigungen. Aber ich denke, ich werde darüber hin weg kommen.

Und fange am besten jetzt damit an.

Zaghaft hebe ich die Hand und lächle Arille unsicher an.

„Äh, hi.“

„Guten Tag. Herzlich Willkommen in Seyda Neen, Herr Lateos. Was kann ich für sie tun?“

Woher zum Teufel weiß der meinen Namen? Ich meine, Fargoth ist doch noch gar nicht bei ihm gewesen, oder? Und warum starrt mich diese Aldmer-Frau, die neben den Waren steht, so abwertend an?

„Nun, ich, äh. Ich, ähm, ich muss nach Balmora und bräuchte etwas an Ausrüstung...“

„Ah, ich sehe, nun gut. Welche Waffen bevorzugt ihr?“ fragt Arille höflich.

Waffen?

Wofür zum Teufel brauche ich denn bitte schön Waffen?

„Äh, Kurzschwerter?“

„Dann würde ich euch dieses Chitin-Kurzschwert empfehlen. Sehr leicht und handlich.“

„Gut.“ sage ich und habe keine Ahnung, ob das wirklich gut ist.

„Wie werdet ihr denn Reisen?“ fragt er, während er mir das Kurzschwert in die Hand drückt.

Es ist wirklich extrem leicht.

„Zu Fuß oder mit dem Schlickschreiter?“

Ich sehe ihn an und blinzele.

„Mit dem Bitte-was?“

„Schlickschreiter. Habt ihr sie nicht gesehen, als ihr hier angekommen seid?“

Ich schüttele mit dem Kopf. Wobei ich mir nicht sicher bin, ob ich sie wirklich nicht gesehen habe, denn ich weiß ja nicht mal, was sie sind.

„Oh, nun, es sind sehr große, zahme Tiere, die euch mit Hilfe eines Fahrers sehr schnell und billig von einem Ort zum anderen bringen können.“

Billig klingt gut. Große Tiere eher weniger. Ich kann nicht so gut mit Tieren.

„Groß? Größer als Nixhunde?“

Arille lacht.

Warum lacht er?

„Ja, größer als Nixhunde. Ich denke, sie mit Netchbullen zu vergleichen trifft es besser.“

Ich lasse fast das Schwert fallen.

Netchbullen?????? Aber die sind riesig!!

Und so ein Vieh soll ich übersehen haben?

Und Arille tut es wieder. Er lacht. Ich möchte nicht wirklich wissen, welchen Gesichtsausdruck ich gerade drauf habe, aber selbst die Frau neben mir grinst.

Schön, dass sich alle an mir erfreuen.

Aber... so groß wie Netchbullen????????

„Ihr müsst wirklich keine Angst vor ihnen haben. Aber falls ihr lieber zu Fuß reisen wollt, solltet ihr mit Elone im Obergeschoss sprechen. Sie ist ein Scout und kann euch sicher eine gute Wegbeschreibung geben.“

„Werde ich machen...“

Ich kaufe mir noch etwas zu Essen und etwas dickere Kleidung und bezahle letztendlich 53 Draken. Dahin geht mein schönes Geld...

Etwas schwerer bepackt mache ich mich nun auf den Weg nach oben und erschrecke mich nun schon zum vierten mal heute ganz furchtbar.

Denn am oberen Treppenende steht ein Nord. Und was für einer. Kräftig gebaut und mit finsterem Blick sieht er mich an und sofort glaube ich die Geschichten, dass manche Nord allein mit einem Schrei einen Sturm herauf beschwören können.

Ich möchte mich unauffällig an ihm vorbei schieben, doch er hält mich auf und lacht.

Und das sehr laut...

„Lasst euch nicht einschüchtern! Vor dem alten Hrisskar muss eine Lady wie ihr doch keine Angst haben!“

Ich bin keine Lady!!! Das ist nur mein Sternzeichen.

Ich möchte heulen.

Ich lächle ihn unsicher an und versuche mich zu erinnern, warum mir sein Name so bekannt vorkommt.

Ah!

„Fargoth...“ flüstere ich, als er mich los lässt.

„Wie war das?“ fragt der Nord plötzlich.

„Was? Eh, nichts. Mir viel nur ein, dass ein kleiner Bosmer vorhin euren Namen erwähnte.“ sage ich schnell und verfluche mich dafür, dass meine Stimme höher klingt, als beabsichtigt.

Ich räuspere mich verlegen und Hrisskar schaut mich böse an.

„Hat die kleine Ratte das, ja?“

Ich nicke unsicher. Die beiden scheinen sich wirklich nicht allzu gut leiden zu können.

„Schrecklicher Waldelf, ist er dieser Fargoth. Hinterzieht Steuern. Und ich bin mir sehr sicher, dass er das ganze Geld hier irgendwo versteckt...“

TMI. Das wollte ich nicht wissen.

„Sagt Lady, wollt ihr euch nicht etwas Geld dazu verdienen?“

Geschockt starre ich ihn an. Das meint er doch nicht etwa ernst???

Ich meine, das hier ist ein Handels- und kein Freudenhaus! Außerdem bin ich verdammt noch mal keine Lady.

„Vielleicht könnt ihr ja sein Versteck finden.“ fährt Hrisskar fort, meinen Blick ignorierend.

Erstaunlich, wie leise er auf einmal sprechen kann.

„Wenn ihr das schafft, könnten wir uns das Geld, dass er mir – ich meine dem Steueramt schuldet, teilen...“

Ha! Alle korrupt bis zum geht nicht mehr!

Und ich dachte Morrowind wäre vielleicht zumindest ein bisschen anders als Cyrodiil...

Nun ja. Es scheint etwas ländlicher zu sein.

„Was meint ihr?“ fragt Hrisskar und beugt sich eindeutig zu weit hervor.

Ich schlucke und nicke zaghaft.

„Fantastisch!“

Er haut mir auf die Schulter, dass ich fast nach vorne kippe.

„Meldet euch wieder bei mir, wenn ihr sein Versteck gefunden habt.“

Ich nicke erneut und beeile mich dann von ihm weg und zu den anderen Menschen im Raum zu kommen.

Das habe ich ja mal wieder klasse hin bekommen...

Eigentlich will ich überhaupt nichts mit den Angelegenheiten der Stadtbewohner zu tun haben und für einen Moment spiele ich mit dem Gedanken, einfach nach Balmora zu gehen und Seyda Neen für den Rest meines Lebens zu meiden. Doch ein Blick auf Hrisskar genügt, um das ganz schnell wieder zu vergessen.

Ich schlucke und schaue mich nun suchend zwischen den Leuten hier um.

Es sind nicht viele, aber unter ihnen ist nur eine Frau.

Zielstrebig gehe ich auf sie zu und spreche sie lächelnd an.

Sieht ganz nett aus.

„Verzeiht, seid ihr Elone?“

Sie stellt ein Glas auf die Theke vor ihr und sieht mich abschätzend an.

„Ja, da seid ihr richtig informiert.“

„Fantastisch! Man hat mir gesagt, dass ihr mir vielleicht weiter helfen könntet? Ich

muss nach Balmora, wisst ihr.“

Sie schaut mich an und lächelt schließlich.

„Eine Wegbeschreibung?“

Ich nicke.

„Gut, passt auf.“

Sie beugt sich über den Tresen zu mir.

„Balmora liegt etwas nördlich von hier.“

Sie bewegt ihre Hände und deutet nach Norden, als ob man Balmora von hier aus sehen könnte. Ich glaube, sie gestikuliert ziemlich viel.

„Eine etwa 2tägige Reise zu Fuß. Mit den Schlickschreitern keine 2 Stunden.“

Okay, das wäre wirklich schnell. Vielleicht sollte ich mir die Viecher doch mal ansehen.

„Falls ihr zu Fuß reisen wollt, solltet ihr Seyda Neen nach Westen verlassen und dann der Straße nach Norden folgen. Es ist recht gut ausgeschildert. Nach einer Weile werdet ihr an eine Brücke kommen, die euch über die Odai führt. Folgt einfach dem Lauf der Odai flussaufwärts nach Nordosten, dann werdet ihr Balmora schon schnell sehen. Ihr könnt es gar nicht verfehlen, die Odai fließt durch Balmora.“

Sie lächelt und ich nicke und versuche ihre Beschreibung im Kopf zu behalten.

„Wartet, ich denke, ich habe hier noch irgendwo einen Routenplan...“

Sie verschwindet hinter dem Tresen und beginnt herum zu kramen. Nach einigen Augenblicken taucht sie wieder auf und hält mir strahlend den leicht zerknitterten und vergilbten Zettel entgegen. Ich nehme ihn und überfliege ihn erstaunt.

Ihre Beschreibung war eindeutig besser, als das hier, aber dafür stehen hier sehr viele Details über die Stadt selbst.

„Wie viel..?“

Sie winkt ab.

„Ein Geschenk.“ meint sie und ich bedanke mich.

Ich verlasse Arilles Haus freudig und würde am liebsten sofort aufbrechen, als plötzlich Fargoth an mir vorbei läuft und ich in Gedanken fluche.

Nun gut. Ich kann nach seinem Versteck auch suchen, nachdem ich mir mal diese Schlickschreiter angesehen habe.

Ich wende mich nach Westen, da Arille eben noch meinte, dass ihre Anlegestelle dort wäre.

Ich laufe ein paar Schritte über die kleine Brücke und verstaue nebenbei den Routenplan.

Als ich mich umschaue und schließlich nach rechts blicke erstarre ich.

Was in Namiras Namen ist das?

Langsam steige ich den Hügel hinauf und sehe mir das wirklich riesige – und insektenartige – Wesen an. Schließlich stehe ich vor einer jungen Dunmer, die mich belustigt anschaut.

„Noch nie einen Schlickschreiter gesehen, Ausländer?“

Ich schüttele den Kopf und übergehe die Bemerkung über meine Herkunft.

„Ihr könntet mich nach Balmora bringen?“ frage ich unsicher und schaue nun sie statt dieses riesigen Tieres an.

„Könnte ich.“ sagt sie kühl.

„Und wie viel würde mich das kosten?“

„23 Draken.“

Das ist viel.

Aber ich nehme an, wenn ich ihr noch weiter auf die Nerven gehe, könnte es mich noch mehr kosten.

Zum Beispiel meinen Kopf.

Ich bedanke mich schnell für die Information und verschwinde dann schleunigst Richtung Stadt.

Das ist eine Eigenschaft der Dunmer, die ich nicht leiden kann: Sie mögen auch keine anderen Dunmer. Zumindest nicht, wenn sie nicht einheimisch sind.

Und ich bin ein Ausländer.

Inzwischen sind zwei Tage vergangen. Wir haben den 18. der letzten Saat und ich habe noch immer keine Ahnung wo Fargoths Versteck sein könnte.

Nördlich vom Schlickschreiter-Hafen habe ich eine Tür im Felsen entdeckt, aber die schrie eher nach 'Schmugglerversteck' und 'dein sicherer Tod' als nach 'Fargoths Versteck', also habe ich die Finger davon gelassen.

Ich bin etwas an der Bitterküste entlang gewandert (so heißt die Gegend hier) und habe mit ein paar Schlammkrabben gespielt. Die können echt putzig sein.

Da Hrisskar aber immer noch wartet und ich ihn schon öfters aus einem Fenster von Arilles Haus auf mich spähen sehen habe, mache ich mich wieder auf die Suche.

Gerade laufe ich über die Sandbänke einer winzigen Insel südlich von Seyda Neen. Bis auf Schlammkrabben und ein paar Scribs gibt es hier aber auch nicht viel...

Ich drehe mich um und sehe in der Ferne Arilles Handelshaus.

Ich laufe rückwärts weiter und schaue in den Himmel. Nachmittag.

Ich denke, ich werde nachher meine Vorräte etwas aufstocken müssen.

Und die Reise nach Balmora werde ich wohl zu Fuß antreten, denn mein Geld neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu.

Ich will mich gerade wieder umdrehen, als ich plötzlich stolpere.

Ich komme ins Straucheln und einer leiser Schrei entkommt meiner Kehle, als ich ziemlich unsanft auf meinem Hintern lande.

Fluchend sehe ich mich nach dem Grund für meinen Fall um und muss einen erneuten Schrei unterdrücken.

Ich presse die Hand auf meinen Mund und meine Augen werden groß.

Ich bin über ein paar Füße gestolpert.

Und die Füße gehören zu einem Mann.

Einem toten Mann.

Ich lasse meine Hand sinken, als ich den ersten Schock überwunden habe und nähere mich der Leiche.

Scheint schon länger hier zu liegen. Zumindest dem Geruch und seinem zerfressenen Aussehen nach zu urteilen. Angewidert verziehe ich das Gesicht.

Aus seiner Tasche schaut eine Pergamentrolle heraus.

Ich nehme sie und schaue sie mir an.

Auf der Liste sind die zu zahlenden Steuern der Bürger Seyda Neens vom letzten Monat verzeichnet.

Ich schaue wieder zu der Leiche und mir fällt ein, was die Besitzerin des Leuchtturms in Seyda Neen, Thavere Vedrano, gestern zu mir sagte.

„Ich habe gehört, dass der lokale Steuereintreiber Processus Vitellius vermisst wird. Ist nicht wirklich überraschend, um ehrlich zu sein. Er wurde hier nicht sehr

gemocht...“

Ich glaube, ich habe ihn gefunden.

Ich scheuche eine Schlammkrabbe davon, die gerade an seinem Arm knabbert und sehe mir den Mann genauer an.

Ich drehe ihn auf den Rücken und muss feststellen, dass er ein paar üble Stichwunden im Bauch hat. Ich nehme an, er ist verblutet.

Ich nehme seine Tasche an mich und eile zurück nach Seyda Neen. Seine Leiche lasse ich zurück.

Keine 10 Minuten später stehe ich im Zensus- und Steueramt vor Socucius Ergalla, habe ihm die Tasche des Steuereintreibers gegeben und erzählt wo, und in welchem Zustand ich ihn gefunden habe.

Herr Ergalla seufzt.

„Nun gut. Wenigstens wissen wir nun, was mit ihm geschehen ist. Habt Dank.“

Er blickt mich traurig an. Wenn ich den Gerüchten im Dorf glauben darf, haben ihn nicht alle gehasst.

„Wir werden sofort nach seinem Mörder fahnden. Auch wenn ich nicht glaube, dass wir viel Erfolg haben werden. 50% der Einwohner Seyda Neens sind Dunmer. Die haben es nicht so mit den Leuten vom Imperium.“

Was ich durchaus verstehen kann.

„Falls ihr etwas herausfinden könntet, wäre ich euch sehr dankbar. Doch andererseits sind eure Chancen Processus' Mörder zu finden, genauso groß wie die unseren.“

Auch damit hat er absolut Recht. Immerhin bin ich ein Ausländer. Aber ich glaube, als Ausländer komme ich immer noch besser an als jeder Steuereintreiber hier.

Ich verabschiede mich und gehe zum Leuchtturm.

Ich war hier in den letzten 2 Tagen häufiger, denn Thavere ist wirklich sehr nett und hat mir auch ein Bett angeboten.

Ich betrete das Gebäude und sehe sie über einem Buch vertieft an ihrem kleinen Schreibtisch sitzen.

Ich klopfe an die Tür und räuspere mich.

„Ah, Lateos. Komm doch herein. Was gibt es?“

Langsam gehe ich zu ihr und sehe gedankenverloren auf das Buch.

Ein Tanz im Feuer. Band 3.

„Was ist? Du siehst traurig aus...“

Ich sehe sie an und muss schlucken.

Herr Ergalla war ein Freund des Steuereintreibers. Und wie ich gehört habe, war Thavere für ihn mehr als nur das.

„Ich habe südlich von hier Vitellius Leiche gefunden.“

Thaveres Augen werden groß.

Sie sieht aus, als wolle sie etwas sagen, doch dann wendet sie das Gesicht ab.

„Tut mir Leid.“ sage ich und lege meine Hand auf ihre Schulter.

„Es war klar, dass das irgendwann passieren würde.“ sagt sie plötzlich.

„Er hat es wirklich geschafft, sich fast jeden hier zum Feind zu machen...“

Ihre Stimme klingt, als würde sie ein Schluchzen unterdrücken.

„Besonders mit Foryn Gilnith hat er sich in letzter Zeit so oft gestritten. Gott...“

Ich fühle mich leicht überfordert. Ich konnte noch nie gut damit umgehen, wenn

Frauen traurig waren, oder sogar weinten. Und im Trösten habe ich auch nicht allzu viel Erfahrung.

„Sag-“

Sie dreht sich plötzlich zu mir um, und ich kann Tränen in ihren roten Augen schimmern sehen.

„-hatte Processus einen Ring bei sich? Ich habe ihm meinen Ring vor 2 Monaten geschenkt...“

Ich blinzele und versuche mich zu erinnern.

Dann schüttle ich den Kopf. Nein, einen Ring habe ich nicht gesehen. Und in seiner Tasche war auch keiner.

Erneut schüttle ich den Kopf.

Ich habe Thavere ein bisschen allein gelassen. Ich denke, sie braucht nun Zeit für sich. Natürlich hat sie mich nicht gehen lassen, ohne ihr zu versprechen, heraus zu finden, was mit dem Ring geschehen ist.

Ich denke ihre Liebe muss etwas ganz besonderes gewesen sein. Ist es vielleicht immer noch.

Eine Dunmer-Frau und ein Mann vom Imperium.

Ich laufe zwischen den kleinen Holzhütten nahe des Leuchtturmes umher und bleibe schließlich vor der Tür von Foryn Gilnith stehen.

Er hatte Streit mit Vitellius. Das macht ihn nicht unbedingt zum Mörder, aber vielleicht weiß er, was nach dem letzten Streit passiert sein könnte.

Ich klopfe an und betrete schließlich die kleine Hütte.

Foryn sieht mich abwertend an.

„Was willst du, Ausländer?“

Sofort werde ich etwas unsicherer.

„Ich-“

Ich räuspere mich und spreche mir selbst Mut zu.

„Ich wollte nur wissen, ob ihr von dem Mord an Processus Vitellius gehört habt?“

Er sieht mich erschrocken an.

„Ich habe gehört, dass ihr euch oft mit ihm gestritten habt in letzter Zeit-“

Und hoffe, ich bilde mir nur ein, dass Foryn mich leicht panisch ansieht.

„-und wollte daher fragen, ob ihr-“

„Nein!“

Ich sehe ihn überrascht an.

„Nein?“

Er lässt den Kopf hängen.

„Ich wollte das nicht.“

Oh Gott, Peryite, sag, dass das nicht wahr ist.

„Was wolltet ihr nicht?“

„Ich, er. Wisst ihr, er hatte es auf mich abgesehen!“

Irgendwie kommt mir dieser Satz bekannt vor. Offenbar sagt man ihn in Morrowind immer dann, wenn man alle Schuld von sich schieben will.

„Nicht nur auf mich, um genau zu sein. Er hat von allen Bürgern hier seit Jahren, mehr Steuern eingetrieben, als wir eigentlich hätten zahlen müssen und das, was zu viel war für sich behalten. Und dann hat er mit teurer Kleidung und Ringen geprotzt und ja. Ich

habe ihn getötet und ihn zum verrotten dort bei den Krabben liegen lassen, das ganze verdammte Geld noch bei sich.“

Foryn wurde mit jedem Wort lauter und ich weiche etwas zurück. Nun sieht er mich wütend an, als ob es meine Schuld wäre, dass er einen Agenten der Steuerkommission ermordet hätte.

„Und, was werdet ihr nun tun, Ausländer?“

Ich sehe überrascht in sein überheblich grinsendes Gesicht.

Er hat sich wieder gefangen, doch ich werde langsam wütend.

Ich sehe es ziemlich locker mit Diebstahl, schließlich habe ich lange selbst davon gelebt.

Aber Mord...

„Mag sein, dass er vielleicht ein schlechter Mensch war. Das kann ich nicht beurteilen.“
beginne ich langsam.

Foryns rote Augen blitzen verdächtig.

„Aber selbst, wenn das wahr ist, was ihr sagt, rechtfertigt das keinen Mord. Ich bin sicher, es hätte andere Wege gegeben, das zu klär-“

Ich kann nicht zu Ende sprechen, denn plötzlich habe ich eine Klinge an meinem Hals.

„Ihr wollt mich also an die korrupten Steuerfahnder verkaufen? Seid einer von denen, was?“

Hat der sie noch alle? Ich gehöre ganz bestimmt nicht zum Imperium!

„Wisst ihr was? Ein Mord mehr oder weniger, macht es dann auch nicht mehr aus.“

Meine Augen werden groß und ich kann gerade rechtzeitig noch nach hinten ausweichen, bevor er mir die Kehle durchschneidet.

Scheiße! Wo bin ich hier nur gelandet???

Wie ein Verrückter geht er auf mich los, und in seiner Hütte gibt es nicht viele Ausweichmöglichkeiten. Ich werfe ihm entgegen, was mir in die Hände kommt, doch es nützt überhaupt nichts.

Dann stürzt er sich auf mich und ich halte nur schützend mein Chitinkurzschwert vor mich und schließe die Augen.

Gott, Peryite, ich bin noch nicht bereit zu sterben!

Ich kneife meine Augen fest zusammen und warte auf Schmerzen, doch sie bleiben aus.

Stattdessen höre ich Foryn aufstöhnen und öffne verwirrt die Augen.

Geschockt starre ich auf Foryn, der soeben sein Messer fallen lässt und dem Blut aus dem Mund tropft.

Er ist mir sprichwörtlich in mein Schwert gelaufen.

Noch immer unter Schock und voll mit Blut stehe ich nun schon wieder im Zensusamt. Herr Ergalla war zunächst erfreut, als ich ihm berichtete, dass Vitellius Mörder nicht mehr am Leben sei und drückte mir 500Draken in die Hand. Dann war er etwas besorgt über meinen Zustand und schickte mich fort.

Ich hatte noch nie getötet. Weder Mann noch Mer.

Nicht mal ein Tier – vor Tieren lief ich für gewöhnlich davon.

Ich habe jemanden getötet. Einen Dunmer.

Mich erwartet keinerlei Strafe, denn Foryn war ein Mörder und ich habe mich nur zu schützen versucht.

Ich habe jemanden getötet.

Als ich am Abend am Feuer des Leuchtturmes sitze, weiß ich nicht mehr so Recht wie ich dahin gekommen bin. Hinter mir trocknet meine Kleidung. Offenbar habe ich versucht, das Blut heraus zu waschen.

Ich sehe in den Sternenhimmel und muss augenblicklich denken, dass der Himmel auch voller Blut ist. Die Sterne sind das Blut von Anu. Die Götter sind voller Blut, denn die Deadra sind das Blut Padomays und die Aedra das Blut von beiden Brüdern.

Ich höre wie sich unter mir eine Tür öffnet und weiß, dass Thavere gleich die Treppe zu mir hoch kommen wird.

Zwischen meinen Fingern spiele ich mit dem Ring, den ich bei Foryn gefunden habe.

„Hey.“ sagt Thavere, doch ich drehe mich nicht zu ihr um.

Sie legt mir eine Decke über die Schultern und setzt sich neben mich.

„Alles okay?“

Ich schüttele den Kopf.

Ich weiß nicht so wirklich was mit mir los ist. Ich habe nichts falsches getan, und doch fühle ich mich, als hätte ich Tonnen von Schuld auf mich geladen.

„Ich habe gehört was passiert ist. Hier.“

Sie reicht mir einen Trank. Wahrscheinlich Heilkräfte. Ich glaube Foryn hat mich ein paar Mal mit seinem Messer erwischt, aber ich spüre die Verletzungen nicht. Trotzdem trinke ich brav aus und drücke ihr dann ihren Ring in die Hand.

„Du hast ihn gefunden!“

Auch ohne hin zu sehen, weiß ich, dass sie den Ring überglücklich in ihren Händen mustert.

Plötzlich sind ihre Arme um meinen Hals geschlungen und sie bedankt sich tausend mal bei mir.

„Keine Ursache.“ meine ich und muss lächeln, als ich sie so glücklich sehe.

Es ist alles, was ihr von ihrem Freund geblieben ist.

Sie ist froh, den Ring wieder zu haben, doch ich weiß, dass sie todtraurig ist. Vitellius lebend wäre ihr sicher lieber gewesen. Ihre Augen glänzen schon wieder so verdächtig.

„Ich weiß gar nicht, wie ich dir danken soll!“

„Das musst du nicht.“

Ich drehe meinen Kopf weg und seufze.

„Bleib über Nacht hier. Es ist schon spät und es wird kalt.“

Ich nicke und sie lässt mich wieder alleine.

Ich lasse meinen Blick über die kleine Stadt schweifen. Nur die Soldaten sind noch draußen und patrouillieren. Es geht auf Mitternacht zu. Eine der Hütten da unten steht jetzt leer.

Ich denke, ich sollte wirklich rein gehen...

Als ich mich erhebe und strecke, fällt mir plötzlich etwas auf.

Ich beuge mich etwas über den Holzpfahl, an den ich mich eben noch gelehnt hatte und versuche genauer zu erkennen, was da passiert.

Nicht nur die Soldaten sind noch draußen.

Ich kneife meine Augen zusammen und erkenne....Fargoth!

Er schleicht an den Soldaten und den Bäumen vorbei zu den kleinen Hütten.

Was verdammt noch mal macht er da?

Ich beuge mich weiter nach vorne und sehe, dass er dar nicht die Hütten ansteuert, sondern den kleinen Sumpf vor ihnen.

Dann macht er etwas, dass mir so unsinnig vorkommt, dass ich mir beginne einzureden, dass ich mir das nur einbilde – er steigt in den Sumpf und versinkt bis zu den Schultern in ihm.

Dann bewegt er seinen Arm, ich beuge mich noch weiter vor, erkenne aber nicht, was genau er macht. Dann verlässt er den Sumpf wieder und schleicht davon.

Was zum Teufel sollte das jetzt?

Gerade als mir die Erleuchtung kommt, taucht Thavere wieder hinter mir auf.

„Kommst du?“

Prompt verliere ich mein Gleichgewicht und baumle sehr waghalsig in etwa 30 Metern Höhe, klammere mich an den Holzpfehl.

„Was in aller Götter Namen tust du da?“ schreit Thavere erschrocken und zieht mich wieder hoch.

„Was? Äh, Sport?“

Völlig sinnfreie Antwort, doch ich grinse, während Thavere eher so aussieht, als überlege sie, ob Sheogorath vielleicht von mir Besitz ergriffen hätte.

Ich habe Fargoths Versteck gefunden!

Am nächsten Tag mache ich mich schon ein ganzes Stück besser fühlend auf zum Schlickschreiterhafen. Am Morgen habe ich mich selbst in den Sumpf gewagt. (Ohne meine frische Kleidung schmutzig zu machen) und habe tatsächlich eine ganze Menge Geld und Fargoths Ring in einem hohlen Baumstamm in der Mitte des Sumpfes gefunden. Das Geld nahm ich sogleich an mich, doch bei dem Ring zögerte ich etwas. Jedoch kam mir dann der Gedanke, dass es reichlich seltsam erscheinen würde, wenn Hrisskar (von dem ich glaube, dass Fargoth ihn zu erst verdächtigen wird) das Geld verschwinden, aber den wertvollen Ring zurück lassen würde.

Und so eilte ich anschließend zu dem Nord, der sich offenbar dauerhaft in Arilles Handelshaus eingenistet hat und übergab ihm das Geld, doch er gab mir tatsächlich die Hälfte und ließ mir auch den Ring.

Und nun heißt es: Balmora, ich komme!

Immer noch grinsend stehe ich nun vor der Dunmer-Frau, die mich mit diesem Monstrum hoffentlich schnell und sicher an mein Ziel bringen wird.

Sie sieht mich nicht mehr ganz so böse an und bietet mir sogar an, für nur 20 Draken nach Balmora zu reisen.

Gerade, als ich mich freuen möchte, fällt mein Blick an ihr vorbei in die kleine Stadt und an der Brücke sehe ich einen jungen Mann stehen, der mich anstarrt.

Die Schlickschreiterfrau folgt meinem Blick.

„Das ist Vodunius Nuccius.“ sagt sie als Erklärung. Zumindest hört es sich wie eine an. Herr Nuccius wendet sich schnell ab, als er unsere Blicke bemerkt.

„Was ist mit ihm?“ frage ich neugierig, während ich ihn weiter beobachte.

„Ach, wisst ihr...“ seufzt die Schlickschreiterfrau und ich sehe sie unwissend an.

„Er ist nicht sehr glücklich hier. Naja, wer kann's ihm verdenken? In so einem Kaff.“

Ich nicke. Ich würde hier auch nicht glücklich werden. Deswegen will ich ja schnell nach Balmora. Die zweitgrößte Stadt hier in Vvardenfell. Zumindest laut Elones Routenplan.

„Warum verlässt er Seyda Neen dann nicht?“

„Kein Geld.“ antwortet die Dunmer und seufzt erneut.
„Und ein verfluchter Ring, denn er einfach nicht los wird.“

Hier in dieser kleinen Stadt haben es die Leute irgendwie mit Ringen. Ich persönlich mag Ringe nicht wirklich. Sind mir zu protzig.

Ich überlege einen Moment und schaue zwischen dem Schlickschreiter und Nuccius hin und her.

„Sagen Sie, könnten sie vielleicht einen Moment warten? Mir ist gerade eingefallen, dass ich noch was wichtiges vergessen habe...“

Ich blicke sie unsicher an, doch sie nickt nur und ich weiß die sie mir neugierig hinterher schaut, während ich zurück nach Seyda Neen renne.

Nach ein paar Minuten habe ich Herrn Nuccius gefunden. Er lehnt an einer Mauer des Steueramtes und blickt sehnsüchtig aufs Meer.

„Verzeihung?“

Erschrocken dreht er sich zu mir um.

Ich glaube, es ist ihm ziemlich peinlich, dass ich ihn vorhin beim Starren erwischt habe.

„J-ja?“

„Nun, erm, ich bin eigentlich quasi auf dem Weg nach Balmora, doch ich habe gehört, dass auch ihr verreisen möchtet?“

Was mache ich hier eigentlich?

„Verreisen ist gut. So weit wie möglich weg von diesem Ort trifft es eher.“

Er blickt wieder zum Meer.

„Ich würde gern mehr von der Welt sehen. Vvardenfell. Die anderen Distrikte von Morrowind. Vielleicht sogar mal nach Cyrodiil gehen...“

Von letzterem würde ich ihm eher abraten. Da herrschen nämlich derzeit mal wieder heftige Unruhen.

„Leider fehlt mir das Geld dafür...“

„Nun, habt ihr vielleicht etwas, dass ihr verkaufen könntet?“

Er sieht mich überrascht an. Er mustert mich einen Augenblick, als ob er abschätzen würde, ob man mir auch trauen könnte und zieht dann schließlich einen kleinen, sehr hübschen Ring aus seiner Tasche.

„Nur das hier. Ist zwar wertvoll, aber verflucht. Will keiner haben.“ meint er und will den Ring schon wieder wegstecken, doch ich halte ihn davon ab.

„Ich kaufe ihn.“ sage ich schneller, als mir bewusst wird, was ich da eigentlich tue.

„Wirklich?“

Herr Nuccius scheint überrascht.

Ich nicke und lächle.

„Nun, also.... Erm, wäret ihr bereit mir für diesen Ring 200 Draken zu bezahlen?“

Mein Inneres schreit 'Nein!' und 'Bist du verrückt? Das ist der absolute Wucher!', doch ich höre nicht darauf, sondern krame nach meinem Geldbeutel und drücke ihm die 200 Draken in die Hand.

Er sieht auf das Geld und dann auf mich, als sei ich ein Gott in Mer-Gestalt und für einen Augenblick habe ich die Befürchtung, dass er mich umarmen will.

Doch er strahlt nur übers ganze Gesicht, gibt mir den Ring und schüttelt dankend meine Hand.

„Ihr seid ein Lebensretter, mein Freund! Ich werde das nächste Boot nehmen und meine Träume wahr machen!“

Er bedankt sich immer noch, als ich mich von ihm verabschiede und zurück zu den Schlickschreitern gehe.

Als ich dort ankomme, winkt er mir noch einmal zu und die Dunmerfrau, die mich gleich nach Balmora bringen wird, lächelt.

Ich denke, sie hat uns beobachtet.

Ich habe jetzt zwar einen verfluchten Ring, doch ich fühle mich ein ganzes Stück besser als noch am Abend zuvor und besteige das riesige Tier.

Ich hoffe, dass ich etwas mehr Glück mit diesem Ring haben werde und stecke ihn in meine Tasche, während die Dunmerfrau grinsend verkündet, dass in den letzten 10 Minuten die Preise gefallen seien, und ich nur 13 Draken zu zahlen hätte.

Ich glaube, heute wird ein schöner Tag.

tbc

Yuri_Ookamis kleines Erklär-Lexikon gibt es diesmal nicht, da ich nicht weiß, was den höchsten Klärungsbedarf hat. ^^° Aber ihr dürft gerne Themen vorschlagen, die ich dann im nächsten Kapitel genauer erläutern kann. Was haltet ihr von den Göttern? Da ich sie doch recht häufig erwähne, könnte ich sie auch mal vorstellen, oder?

Bis zum nächsten Kapitel! ;)

Kapitel 3: Balmora und die Skooma-Leiche

Kapitel 3

Balmora und die Skooma-Leiche

Eigentlich hatte ich vorgehabt auf der Reise nach Balmora ein wenig Tagebuch zu schreiben – schließlich ist mir in den wenigen Tagen, die ich bisher in Morrowind verbracht habe, schon erstaunlich viel widerfahren – doch ich konnte einfach nicht. Zu faszinierend war es, die vorbei rauschende Landschaft zu beobachten und leider war die Reise viel zu schnell vorbei.

Noch stehe ich am Schlickschreiterhafen und bewundere die Stadt, die mir hier quasi zu Füßen liegt.

Balmora ist wunderschön. Langsam steige ich die Treppe hinab und sehe mich ehrfürchtig um. Die Stadt ist wirklich groß, da hat der Routenplan nicht gelogen. Laut diesem befinde ich mich nun im Händlerviertel, um genau zu sein auf dem Marktplatz. Es ist bereits Abend und die Stadt wird in ein schönes sanftes Rot getaucht.

Ich laufe über den großen Platz und sehe mir die Häuser an. Erinnert an Dunmer-Baustil. Vielleicht gefällt mir die Stadt deshalb so sehr.

Etwas entfernt von mir lief ein Wache den Gang entlang und sah mich schief an.

Okay, um die Wahrheit zu sagen: ich habe keine Ahnung, ob er mich überhaupt angesehen hat. Wie soll man so was auch bei den komischen Helmen erkennen?

Ich weiß eindeutig zu wenig über Morrowind, sonst könnte ich jetzt sagen, warum seine Rüstung so anders aussieht, als die der Soldaten in Seyda Neen... sehr golden...

Doch bevor ich weiter darüber nachdenken kann, erblicke ich eine junge Nord. Ich gehe schnell zu ihr, denn sie scheint es eilig zu haben.

„Verzeihung?“

Sie bleibt stehen und dreht sich zu mir.

Als ich zu ihr aufgeholt habe, frage ich schließlich: „Verzeiht, ich suche Caius Cosades – kennt ihr ihn?“

Sie schaut nachdenklich, schüttelt dann jedoch den Kopf.

„Nein, aber am besten fragt ihr mal im Südwall nach. Die Leute dort kennen so ziemlich jeden in Balmora.“

Sie deutet Richtung Osten.

„Die Südwall-Taverne ist auf der anderen Seite der Odai, ein Stück den Hügel hinauf.“

„Habt vielen Dank!“

Und schon eile ich von dannen.

Das hätte ich vielleicht bedenken sollen. Das die Stadt groß ist, meine ich!

Je größer die Stadt, umso schwerer ist es eine einzelne, bestimmte Person zu finden.

Ich eile über eine der vier Brücken in der Stadt und sehe mich nach Treppen um.

Die am nächsten liegenden sind die Nahe der Stadtmauer und ich steige sie hinauf.

Als ich die letzte Stufe erklimme fällt unter einem Torbogen auch gleich ein im Wind wehendes Stoffschild in meinen Blick. Ich trete heran und grinse.

„Südwall Cornerclub“

Gut gelaunt betrete ich den Laden und stehe sogleich einer jungen Frau in brauner Robe gegenüber.

Sie mustert mich, als hätte sie so was wie mich noch nie gesehen.

Okay, dummer Vergleich. Sie hat mit Sicherheit noch nie so was wie mich gesehen.

Ich glaube, ich bin wirklich der einzige Chimer, der auf Nirn umher wandert.

„Uhm, hi.“

Sie hebt skeptisch die linke Augenbraue.

„Äh, ich suche Caius Cosades. Könnt ihr mir da weiter helfen?“

„Caius Cosades?“

Ich nicke. Sie hat eine sehr schöne Stimme.

„Ich hörte, er lebt jetzt in Balmora. Aber ich weiß nicht genau wo.“

Verdammt.

„Aber soweit ich weiß ist der Besitzer des Südwalls mit ihm befreundet. Er weiß mit Sicherheit Caius' derzeitige Adresse. Sein Name ist Bacola Clocsius. Er wird irgendwo im Gebäude sein.“

„Danke.“

Ich verneige mich ein Stück und schlendere zunächst nach unten zur Bar.

Leider sagt mir hier jeder nur das selbe – nämlich das Herr Clocsius 'irgendwo' im Südwall ist.

Die sind gut. Die Information hatte ich heute schon.

Also wieder nach oben. Neben dem Eingang war, wenn ich mich recht erinnere noch eine Treppe...

Wieder gehe ich an der jungen Frau mit der schönen Stimme vorbei und im oberen Stockwerk angekommen, sehe ich einen Mann, der durchaus den Anschein erweckt, als könnte ihm dieser Laden hier gehören.

„Bacola Clocsius?“ frage ich vorsichtig und er dreht sich zu mir um.

„Spricht. Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Erm, ich bin Lateos. Ich bin auf der Suche nach Caius Cosades.“

„Nun, er ist nicht hier. Was wollt ihr dem vom alten Caius?“

So langsam bekomme ich das Gefühl, dass die Leute in Balmora alle keinen Plan haben...

„Ich habe den Auftrag ihm ein Paket zuzustellen.“

„Ein Paket? Von wem?“

Verdammt. Wie war doch gleich der Name?

„Sellus Gravius?“

Vielleicht wäre es angebracht, etwas überzeugter von sich selbst zu klingen...

„Oh, na dann.“

Ja, was dann?

„Nun, hrm, wenn ihr zu Caius wollt, solltet ihr den Südwall verlassen.“

Er zeigt nach unten.

„Durch die Tür bei Sotthilde. Und dann die Treppen hinauf nach Osten gehen. Am Ende der Allee dort ist Caius Haus.“

...

Und warum hat er das nicht gleich gesagt?

Seufzend verlasse ich die Taverne, folge der Wegbeschreibung von Herrn Clocsius und stehe schließlich vor dem letzten Haus der Allee. Zögernd klopfe ich an und nach einer

Weile öffne ich einfach die Tür.

...

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaah!!!!!!!

Ne Leiche!!!

Fuck, ne Leiche!

Nicht schon wieder.

Auf dem Bett in der Ecke liegt ne verdammte Leiche!

Ich drehe mich schon zur Tür und will die nächstbeste Wache rufen, als ich plötzlich hinter mir zunächst ein Grummeln, dann ein „Uh...“ und dann einen Knall höre.

Langsam drehe ich mich um und...

die Leiche liegt jetzt neben dem Bett auf dem Boden und – und sie hält sich den Kopf.

Fuck, was ist schlimmer als ne Leiche?

Ein Untoter!

Oder gar ein Vampir? Scheiße, wo bin ich hier nur reingeraten?

Ich werde nie wieder – ich wiederhole NIE wieder – Paketdienst spielen. So viel ist sicher.

Eigentlich hatte ich gerade vor schreiend, und wohl wissend, dass das total weibisch ist, davon zu rennen, als der Untote mich anschaut und zu mir spricht.

„Nanu? Damenbesuch?“

...

Meine Angst ist plötzlich verpufft und ich hätte Lust dem Untoten eins mit meinem Kurzschwert über zu ziehen.

„Verzeiht, ich bin nicht so wirklich in Form...“

..? Sieht man?

„Mein Name ist Caius Cosades. Wie kann ich euch helfen, mein Fräulein?“

Okay... das ist... nun ja...

Moment mal. Diese wandelnde Leiche ist Caius Cosades???

Gott, ich hatte eigentlich nicht gedacht, dass Herr Closcius es wortwörtlich meinte, dass ich zum „alten Caius“ gehe. Der Mann hier vor mir ist mindestens schon 200!

Herr Cosades (wir wollen ja höflich bleiben) hat sich inzwischen aufgerappelt und sieht mich abwartend an.

Ach ja, er hatte mir ja eine Frage gestellt.

„Hrm.“ Ich räuspere mich. Eigentlich unnötig, aber ich würde schon gerne deutlich machen, dass mich mit „Fräulein“ anzusprechen ein großer Fehler ist.

„Mein Name ist Lateos. Ich wurde von Sellus Gravius mit einem Paket zu euch geschickt.“

„Vom Imperium also?“

Ich nicke. Obwohl ich anmerken möchte, dass ich eigentlich gar nichts mit dem Imperium zu tun haben möchte.

„Kann ich es sehen?“

Hä? Was sehen?

Ach so, klar. Das Paket.

Ich krame es aus meiner Tasche und reiche es ihm.

Während er sich die Inhalte durchschaut, sehe ich mich ein wenig in dem recht kleinen Raum um und möchte so schnell wie möglich wieder hier raus.

Es ist sehr, ich betone SEHR unordentlich hier.

Essensreste sind auf dem Tisch und dem Boden verstreut und unter dem Bett schaut

ein Buch und eine Skooma-Pfeife hervor.

Gut, wenn er Skooma isst, erklärt sich zumindest sein schreckliches Aussehen...

Ich wende mich wieder zu ihm und stelle fest, dass er skeptisch zwischen den Papieren in seiner Hand und mir hin und her sieht.

„Nun gut, Herr Lateos.“

Er betont das „Herr“ ganz besonders.

„Ihr wurdet aus dem Gefängnis entlassen, doch ihr wisst sicher, dass das nicht ganz ohne Auflagen läuft?“

...

Ich wusste es. Wäre zu schön gewesen, wenn ich einfach nur „frei“ gewesen wäre.

Geschlagen nicke ich.

„Was muss ich tun?“

„Nun, ich werde euch in den Bund der Klingen aufnehmen und-“

In den bitte was?

Ich schaue verwirrt und unterbreche ihn.

„Verzeiht, aber was genau ist der Bund der Klingen?“

Er sieht mich an, als wäre es das Verbrechen des Jahrhunderts ihn zu unterbrechen UND nicht zu wissen, was der Bund der Klingen ist.

„Die Klingen sind eine Geheimorganisation des Imperiums. Wir ermitteln verdeckt im Auftrag des Kaisers und sammeln Informationen.“

Okay. Geheim und verdeckt klingt zwar etwas unmoralisch, aber Informationen sammeln klingt zumindest recht ungefährlich.

Ich nicke und er fährt fort.

„Ihr, als Novize der Klingen, sollten euch zunächst ein mal aufmachen und ein paar Lehrmeister der Klingen aufsuchen.“

Er sieht mich abschätzend an.

Danke, ich weiß, dass ich dürr und untrainiert bin.

Arsch.

Er kramt zwischen verschiedenen Papieren auf dem Tisch und hält mir schließlich einen Zettel entgegen.

„Hier habt ihr die Adressen der Lehrer. Normalerweise bieten sie keine Dienste an, doch für euch werden sie sicher eine Ausnahme machen.“

Ich schaue mir den Zettel an. Viele der Leute scheinen hier in Balmora zu leben.

Ich stocke bei einem Namen.

Elone? Sie gehört also auch zu den Klingen?

Hmm... Vielleicht wird mich mein Weg doch noch ein mal nach Seyda Neen führen.

Irgendwann.

In ein paar Jahren vielleicht.

„Wenn ihr ein bisschen besser trainiert seid, kommt wieder zu mir. Ich werde dann Befehle für euch haben.“

Ich nicke und will eigentlich schon das Haus verlassen, doch dann kommt mir ein Gedanke.

„Sagt, Herr Cosades,-“

„Ihr könnt mich Caius nennen.“

„Okay. Caius, wo kann ich ein bisschen was über die Geschichte Morrowinds erfahren? Ich würde mich gerne ein bisschen auskennen, um nicht von einem Fettnäpfchen ins nächste zu treten.“

„Natürlich...“

Er schaut zunächst nachdenklich, dann dreht er sich um und beginnt zu suchen.

Nach einigen Minuten fällt sein Blick auf das Bett und dann auf das Buch darunter.

Er zieht es hervor und klopft den Staub herunter.

„Das ist eine kurze Geschichte Morrowinds. Falls ihr noch mehr wissen möchtet, würde ich euch empfehlen, nach dem Buch 'In Morrowind, die kaiserliche Provinz' zu schauen.“

Ich bedanke mich und stecke das Buch ein.

„So, nun aber fort mit euch. Ich habe auch noch zu tun.“

Ich nicke und verlasse sein Haus.

Zu tun sagt er. Ich wette, er muss jetzt nach dem Stress mit mir erst mal eine Rauchen...

Eine wichtige Frage für mich, wäre jetzt aber erst mal: Was mache ich nun?

Zur Auswahl stehen Stadt anschauen, zu Trainern gehen, Buch lesen.

Das Buch gewinnt.

Ich schaue mich kurz um und steige dann einfach die Stufen zu Caius Dach empor.

Ich suche mir die bequemste Ecke, setze mich hin und ziehe das Buch hervor.

„Eine kurze Geschichte Morrowinds von Jeanette Sitte“

Das Buch scheint noch nicht allzu alt zu sein, doch unter Caius Bett, hat der Staub die Ränder des grünen Einbandes leicht zerfressen.

Vorsichtig schlage ich es auf.

Ich weiß nicht, wie lange ich lese, doch als ich fertig bin, versinkt bereits die Sonne hinter den Bergen.

Ich hatte recht, dass Buch ist wirklich noch sehr jung. Es behandelt auch sehr aktuelle Ereignisse, wie die Peststürme, die ich bisher zum Glück noch nicht erleben musste.

Wie es scheint, wird Morrowind, seit es als Provinz zum Kaiserreich (friedlich) hinzu gefügt wurde, vom Tempel und von den fünf Dunmer-Häusern regiert. Was ich sehr gut finde.

Drei dieser Häuser sind auch hier in Vvardenfell vertreten. Die Stadt Balmora gehört zum Haus Hlaalu.

Ich hoffe, ich werde in meiner Zeit hier bei den Klingen ein bisschen in Vvardenfell herum kommen und auch mal Städte sehen, die zum Haus Redoran oder zu Telvanni gehören.

Seufzend stecke ich das Buch wieder weg und strecke mich. Dann stehe ich auf und ziehe den Zettel hervor, den mir Caius vorhin gegeben hatte.

Ich denke, ich werde mich jetzt auf den Weg machen und noch ein wenig lernen, denn das habe ich bitter nötig.

Ich schlendere die Treppe herunter und im Schein der Laterne neben Caius Tür kann ich lesen, dass zwei der Klingen-Lehrmeister nur ein, zwei Häuser weiter wohnen.

Ich stecke den Zettel weg und mache mich grinsend auf den Weg zu Rithleen.

tbc